

Fachtagung

„Inklusion in der Betreuer\*innen-Ausbildung“

Hannover

01.03. - 02.03.2023



# Inhalt der Dokumentation



- Vortrag Paula Mühlstädt: Kinder- und Jugendreisen „All inklusiv“
- Vortrag Antonia Petri: „Komm mit ins Abenteuerland“
- Vortrag Michel Roever „Finanzierungsmöglichkeiten“
- Vortrag Dr. Andreas Leifeld: „Konzepte gegen Gewalt und Mobbing“
- diverse Arbeitsblätter und Materialien aus der Fachtagung

# Kinder- und Jugendreisen „All inklusive“

Handlungsempfehlungen zur Implementierung  
inklusionsspezifischer Inhalte in die Ausbildung  
Reiseleitender

# Problemstellung

## Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung...

...nehmen – ganz im Sinne der Inklusion – immer häufiger an ‚regulären‘ Kinder- und Jugendreisen statt

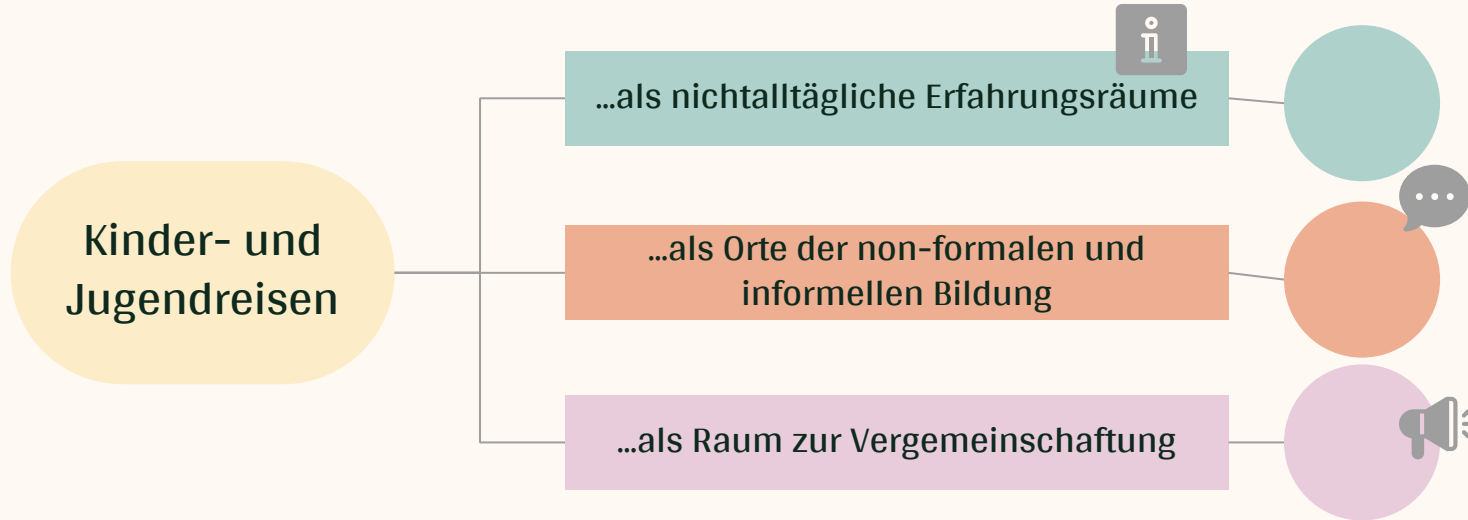
## Reiseleitende...

...sind mit dieser Situation häufig überfordert, weil sie in der Ausbildung nicht auf das Arbeiten in einem inklusiven Setting vorbereitet sind

## Inklusion...

...wird damit für alle Beteiligten zu einer belastenden Situation, in denen die Gefahr für ungünstige soziale Erfahrungen erhöht ist

# Warum eignet sich das Kinder- und Jugendreisen so gut, um Inklusion umzusetzen?



# Kinder- und Jugendreisen als nichtalltägliche Erfahrungsräume

Vier verschiedene Erfahrungschancen nach Ernst-Heidreich (2022):

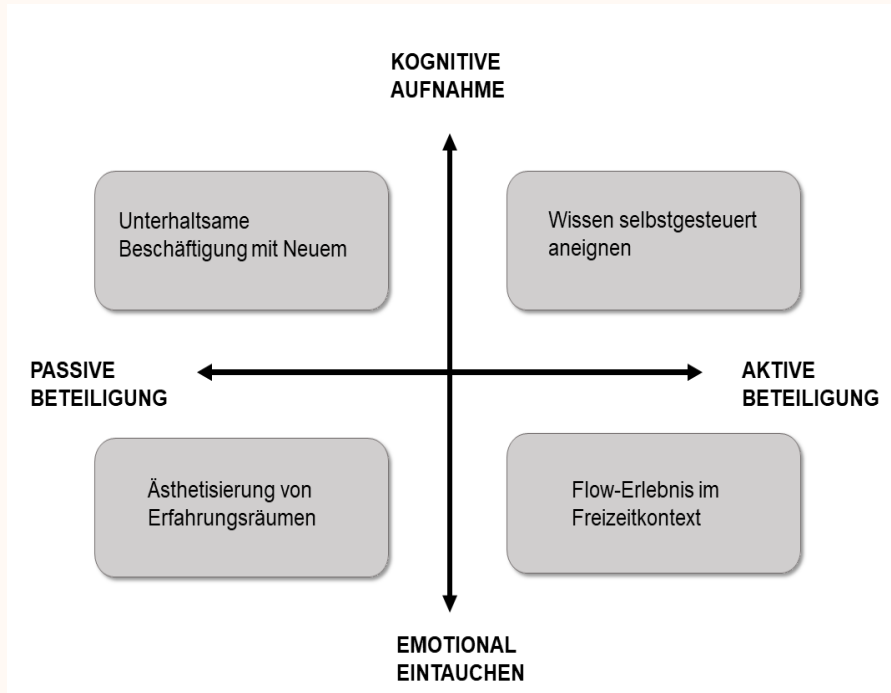
Sich selbst als Anderen erleben

Anderer auf andere Weise erleben

Anderer in Übereinstimmung mit sich selbst erfahren

In Gemeinschaft Übereinstimmung mit sich selbst erfahren

# Kinder- und Jugendreisen als Orte der non-formalen und informellen Bildung



# Kinder- und Jugendreisen als Raum zur Vergemeinschaftung

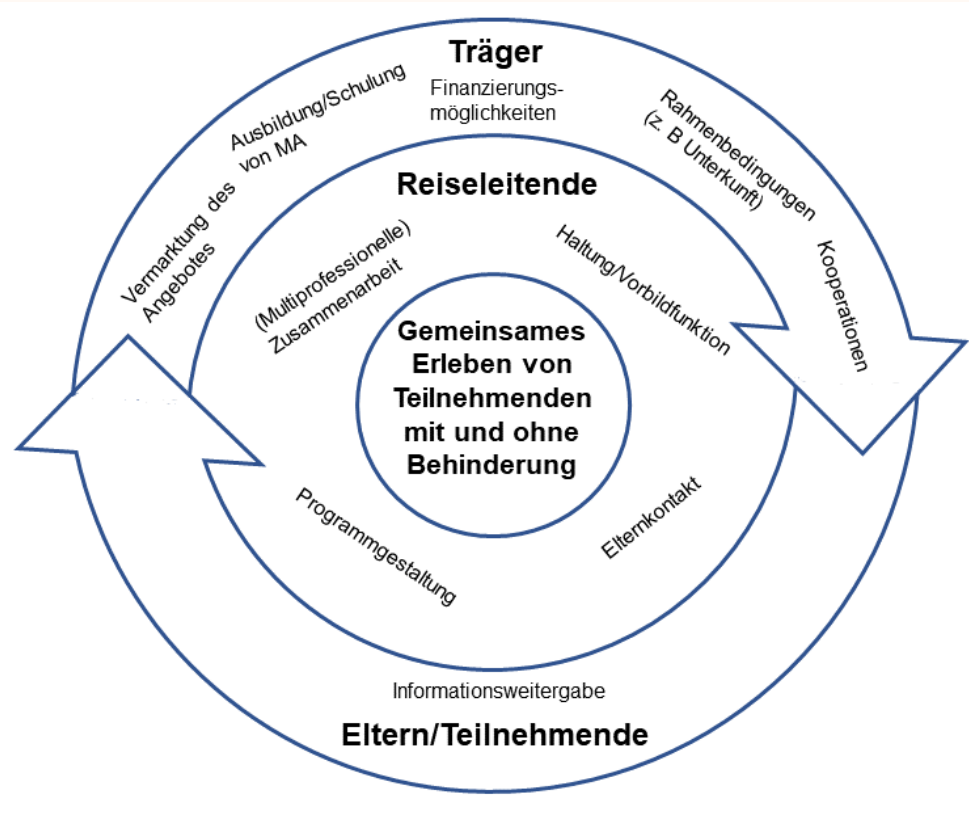
- Kinder und Jugendliche sprechen fast ausschließlich in „Wir-Form“ von einer Kinder- und Jugendreise
- Berichten von außerordentlich intensiv erlebten gruppendynamischen Prozessen und das Erleben von Gemeinschaft
- Auf Kinder- und Jugendreisen lassen sich „vergemeinschaftende Praktiken der Vergesellschaftung“ beobachten (Dubiski, 2022, S.144)



# Wie steht es um das inklusive Kinder- und Jugendreisen in der Forschung?

- Das Feld des inklusiven Kinder- und Jugendreisens ist weitestgehend unbeforscht
- Im deutschsprachigen Raum zwei Studien:
  - Dubiski, J. (2012). Inklusives Kinder- und Jugendreisen in NRW. Bericht zur Potenzialanalyse.
  - Frey, A. & Dubiski, J. (2016). „Völlig egal, wer da auf mich zukommt, der hat ein Recht auf seine Freizeit bei uns.“ Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung des Modellprojekts „Inklusion in der Jugendförderung“ (2012 – 2015).

# Zusammenfassung der Ergebnisse



# Reiseleitende

- Auch hier sehr wenig Forschung
- Relevante Ergebnisse:

Porwol, 2001	<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Motive Reiseleitender für Tätigkeit:</b><ol style="list-style-type: none"><li>1. Hilfe und Orientierung für andere sein</li><li>2. Spaß haben</li><li>3. Erproben und Erweitern von Fähigkeiten</li><li>4. Erfahrungen für das eigene Leben sammeln</li></ol></li></ul>
Becker (2006)	<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Bildungschancen für Jugendreisleiter:innen durch den saisonalen Einsatz im betreuten Jugendtourismus</b><ul style="list-style-type: none"><li>-&gt; Ausbau von Sozialkompetenzen wie Leistungsbereitschaft, Aufrichtigkeit, Hilfsbereitschaft, Teamgeist...</li><li>-&gt; Ausbau von Personalkompetenzen wie Koordinationsfähigkeit, Organisationsfähigkeit, Kombinationsfähigkeit...</li></ul></li></ul>

# Reiseleitende

Ilg & Diehl  
(2011)

- **Bedeutung des Betreuungsschlüssels**

-> intensiver Betreuungsschlüssel (ca. 1:4) geht mit mehreren pädagogisch wünschenswerten Effekten einher (z.B. erlebtes Gruppengefühl)  
-> Betreuungsschlüssel als Indikator für pädagogische Qualität einer Kinder- und Jugendreise

Ilg & Dubiski  
(2015)

- **Auswirkungen der Ziele Reiseleitender auf Erlebnisse und Erfahrungen von Teilnehmenden**

-> Ziele der Reiseleitenden wirken sich auf Erlebnisse und Erfahrungen aus  
-> Reiseleitende als Katalysatoren der pädagogischen Gestaltung und Umsetzung einer Kinder- und Jugendreise

# Reiseleitende & Inklusion

„Deutlich wird gerade auch mit Blick auf die Teams, dass inclusive Arbeit Zeit braucht – in diesem Fall Zeit zur Gewinnung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Zeit für die Teams, um sich als solches zu finden, Zeit für Schulung und Erfahrungsaustausch, Zeit, um innerhalb des Teams eine Atmosphäre von Respekt und Transparenz herzustellen; jede/r einzelne TeamerIn braucht Zeit, um ein solches Engagement überhaupt ermöglichen zu können und Zeit, um auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden eingehen und ggf. Spontan reagieren zu können.“ (Dubiski, 2012, S.37)

*„Im Übrigen stelle ich bei meinen Mitarbeitern fest, dass da ganz viele Ängste am Anfang waren. Als wir uns entschieden haben, behinderte Kinder mitzunehmen, war das zunächst sehr angstbesetzt, weil sie Sorge hatten, dass sie es nicht schaffen.“* (Interviewbeispiel, Dubiski, 2012, S. 45)

# Meine Erhebung

Fragebogenbefragung  
Reiseleitende

Interviews Führungskräfte  
der Ausbildungsakademie &  
Ausbildende

Zusammenführung der Ergebnisse

**Ableitung von Handlungsempfehlungen für die  
Implementierung inklusionsspezifischer  
Inhalte in die Ausbildung Reiseleitender &  
Handlungsempfehlungen zur inklusiven  
Gestaltung von Kinder- und Jugendreisen**

# „Komm mit ins Abenteuerland“

Ein Best-Practice Beispiel für eine inklusive  
Stadtranderholungsmaßnahme



# Stadtjugendausschuss e.v. Karlsruhe Jugendfreizeit- und Bildungswerk

- Dachverband der Karlsruher Jugendverbände
- Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Jfbw – Facheinrichtung für pädagogische Ferienmaßnahmen der Stadt Karlsruhe
- Ferien mit und ohne Koffer
- Ehrenamtliche Teamer\*innen mit Juleica-Ausbildung



# Konzept "Komm mit ins Abenteuerland"

- Stadtranderholung: Eine Werkwoche von 9-16 Uhr täglich
- Aktivspielplatz
- 20 Kinder , 7 davon mit erhöhtem Pflege- und Betreuungsbedarf
- Erhöhter Betreuungsschlüssel
- Ansprechperson für Teamer\*innen vor Ort
- Pflegefachkraft
- Einzelbegleitung für jedes Kind

# Ziele

- Organisatorische und finanzielle Entlastung der Eltern
- Spiel- und Erfahrungsfeld ermöglichen
- Kindern den Zugang zu Ferienprogrammen erleichtern
- Auf individuelle Bedürfnisse der Kindergruppe eingehen können
- Inklusion niederschwellig erlebbar machen
- Berührungspunkte abbauen

# Umsetzung

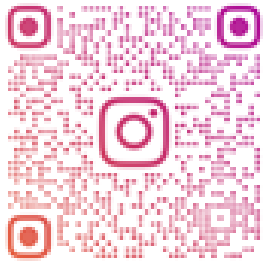
- Rahmenbedingungen
- Beratungstermine um Kinder kennen und einschätzen zu lernen
- Begleitung in Vorbereitung und Durchführung durch Hauptamt (Inklusion)
- Kinderbesuche und gegenseitiges Kennenlernen
- Einzelbegleitung (auch als Team)
- Angepasste Spiele- und Programmideen
- Weiterentwicklung durch Beteiligung der Teamer\*innen und deren Erfahrungen

# Perspektive

- Kinder lernen das Feriensetting im Kleinen kennen
- Durch Weiterentwicklung und Erfahrung zu anderen Angeboten
- Evtl. mit Einzelassistenz
- Teamer\*innen lernen mit und an den Kindern
- Ferien mit Koffer werden auch für Eltern vorstellbar

# „Komm mit ins Abenteuerland“

Ein Best-Practice Beispiel für eine inklusive  
Stadtranderholungsmaßnahme



JFBWKARLSRUHE

Antonia Petri

0721-1335647

a.petri@stja.de

# Fördermöglichkeiten im inkluisiven Kinder- und Jugendreisen

Quellen: <https://www.aktion-mensch.de/foerderung> und  
eigene Darstellung

Michel Roever, transfer e.V.

## Überblick

- Förderprogramme der Aktion Mensch
- Tipps für Antrag und Akquise
- Abrechnung über die die Pflegekassen
- Weitere Ideen im Plenum?

# Lebensbereich Freizeit

## Förderprogramm Ferienreisen



### Förderidee

Ob Strandurlaub an der Ostsee, Zelten in Frankreich oder Wandern in den Bergen – die Aktion Mensch fördert Ferienreisen für Menschen mit Behinderung im In- und Ausland.

### Zielgruppe

Das Förderangebot gilt für

- **Menschen mit Behinderung**
- **Kinder und Jugendliche**



**Pauschalförderung Kinder und Jugendliche:** Gefördert werden inklusive Ferienreisen für Kinder und Jugendliche. So haben auch Kinder und Jugendliche die Möglichkeit „Inklusion von Anfang an“ zu erleben.

Diese Reisen müssen offen ausgeschrieben und von gemeinnützigen Organisationen angeboten werden.

- Reisen für Menschen mit Behinderung
- Inklusive Reisen
- Die maximale Fördersumme pro Jahr und Projektpartner beträgt 300.000 Euro






## Was und wie viel die Aktion Mensch fördert

Instrument	Was die Aktion Mensch fördert	Förderfähige Kosten
Pauschal- förderung	Ferienreisen für Menschen mit Behinderung im In- und Ausland	Kosten für Begleitpersonen für Menschen mit Behinderung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelfall: 1 Begleitperson für 3 Teilnehmende (1:3)</li> <li>• Eine 1:2 oder 1:1-Begleitung ist möglich bei               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschen mit Pflegegrad 4 oder 5</li> <li>• Menschen, die auf den Rollstuhl angewiesen sind</li> <li>• Menschen mit Sinnesbehinderungen</li> <li>• Menschen mit schwersten Verhaltensauffälligkeiten</li> </ul> </li> </ul>

- Je Begleitperson pro Tag 35 Euro
- Über 50% Teilnehmende mit Behinderung



Pauschal- förderung	Inklusive Ferienreisen für Kinder und Jugendliche im In- und Ausland	<p>Kosten für Begleitpersonen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Regelfall: 1 Begleitperson für 3 Teilnehmende mit Behinderung (1:3)</li><li>• Eine 1:2 oder 1:1-Begleitung ist möglich bei</li><li>• Menschen mit Pflegegrad 4 oder 5</li><li>• Menschen, die auf den Rollstuhl angewiesen sind</li><li>• Menschen mit Sinnesbehinderungen</li><li>• Menschen mit schwersten Verhaltensauffälligkeiten</li></ul> <p>Kosten für Begleitpersonen für Kinder und Jugendliche ohne Behinderung</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Regelfall: 1 Begleitperson für mindestens 5 Teilnehmende ohne Behinderung (1:5)</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Je Begleitperson für Teilnehmende<ul style="list-style-type: none"><li>• mit Behinderung 70 Euro pro Tag</li><li>• ohne Behinderung 35 Euro pro Tag</li></ul></li><li>➤ Der Anteil der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen mit Behinderung liegt bei mindestens 10 und maximal 50 Prozent.</li></ul>		

## Weitere Infos zum Förderprogramm

- <https://www.aktion-mensch.de/foerderung/foerderprogramme/lebensbereich-freizeit/ferienreisen>

### Für bauliche Maßnahmen interessant:

- Projektförderung für Barrierefreiheit (bis zu 350.000€)
- Investitionsförderung für mehr Barrierefreiheit (bis zu 300.000 €)



#### Noch nicht das richtige Förderangebot gefunden?

Unser Förderfinder führt Sie Schritt für Schritt zum passenden Angebot für Ihre Projektidee.

[Passendes Förderangebot finden](#)



#### Förderfähigkeit testen

Finden Sie heraus, ob Ihre Organisation Aussicht auf eine Förderung der Aktion Mensch hat.

[Zum Schnell-Check](#)

## Innovative Projektideen fördern lassen

- Frühzeitige Kontaktaufnahme mit dem potenziellen Förderer
- Projektpartner beteiligen
- Gemeinsamer Output, relevant für das Arbeitsfeld
- Ggf. wissenschaftliche Begleitung
- i.d.R. kein Fokus auf die Förderung der Freizeiten selbst, aber Konzeptentwicklung, Erprobung etc.
- Antragsstellung ggf. über Dachverband etc.
- Freizeiten und Maßnahmen auswerten (z.B. i-Eval Freizeiten)
- Potenzielle Förderer: Stiftungen, Landesjugendämter, ggf. europäische Mittel

## Tipps aus Antragsstellersicht

- Förderdatenbanken und Stiftungssuche regelmäßig chekcen
- <https://jugendhilfeportal.de/services/foerdermittel/foerderung/foerderung-durch-bund-laender-und-kommunen/foerderdatenbanken>
- <https://stiftungssuche.de/stiftungssuche/>
- Newsletter abonnieren
- Bei interessanten Förderprogrammen: Antragsfristen als Reminder
- Ggf. Vorlauf beachten, frühzeitige Kontaktaufnahme mit Berater\*innen
- Keine „laufenden“ Projekte
- Ggf. Kooperationen mit Organisationen, die zum Thema passen
- Abrechnungs-/Nachweisaufwand im Blick behalten
- Ggf. Sponsoring/Crowdfunding/Pro bono

## Weitere Möglichkeiten für Zuschüsse für Familien

### **Bildungspaket - Leistungen für Bildung und Teilhabe beantragen**

- Teilnahme an Sport-, Freizeit- und Kulturangeboten
- Beitrag in Höhe von 15 Euro monatlich
- Stadtverwaltung/Landratsamt
- Voraussetzung: Bezug von Transfer-Leistungen

### **Behinderungsbedingter Mehraufwand**

### **Abrechnung über Pflegekassen**

Kontakt:  
transfer e.V.  
Buchheimer Str. 64-66  
51063 Köln

Tel 0221/9592190  
Fax 0221/9592193

[service@transfer-ev.de](mailto:service@transfer-ev.de)  
[www.transfer-ev.de](http://www.transfer-ev.de)



# Konzepte gegen Gewalt und Mobbing

## **Inhalt der Präsentation**

1. Was ist Bullying bzw. Mobbing?
2. Struktur von Bullying/ Mobbing
3. Teufelskreis
4. Folgen

## Mobbing/Bullying:

Ein Kind, Jugendlicher wird gemobbt, wenn er/ sie **wiederholt, systematisch, oft über längere Zeit** den negativen Handlungen eines oder mehrerer anderer Kinder oder Jugendlicher ausgesetzt ist und sich dabei hilflos/ ohnmächtig fühlt (keine Augenhöhe zu den Tätern)

Tage

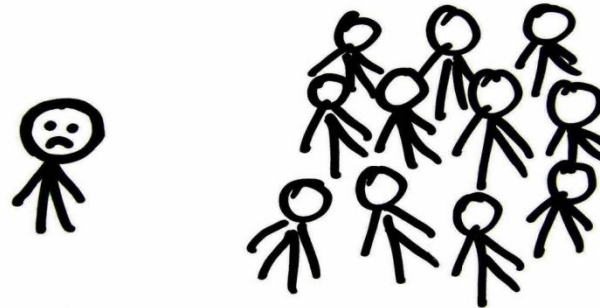
Wochen

Monate



## Wesentlich:

- ein ungleiches Kräfteverhältnis zwischen Täter und betroffener Person
  - selbst, wenn von der betroffenen Person nur subjektiv so empfunden



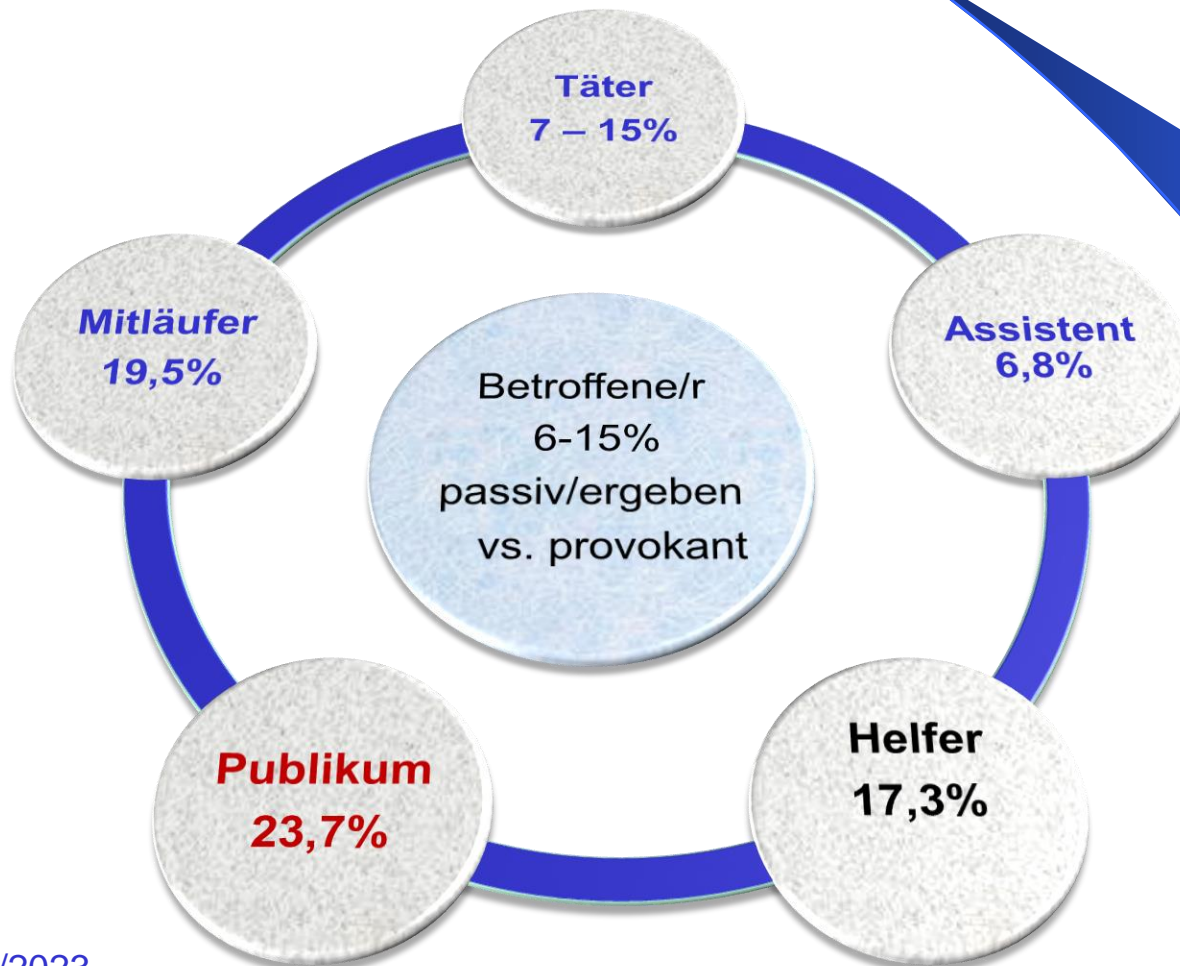
## Cyberbullying:

Nutzung von

- E-mails,
- Handys,
- Social Media



# Struktur:



# Teufelskreis der Taten:

**Gewalttat**

## Reaktionen

Betroffene/r: ängstlich; verunsichert

Beobachtende: ängstlich; fasziniert

Verantwortliche:  
unentschlossen; uneinig; hilflos

Eltern: erfahren wenig oder nichts

# Teufelskreis Gewalt an Schulen

**Gewalttat**

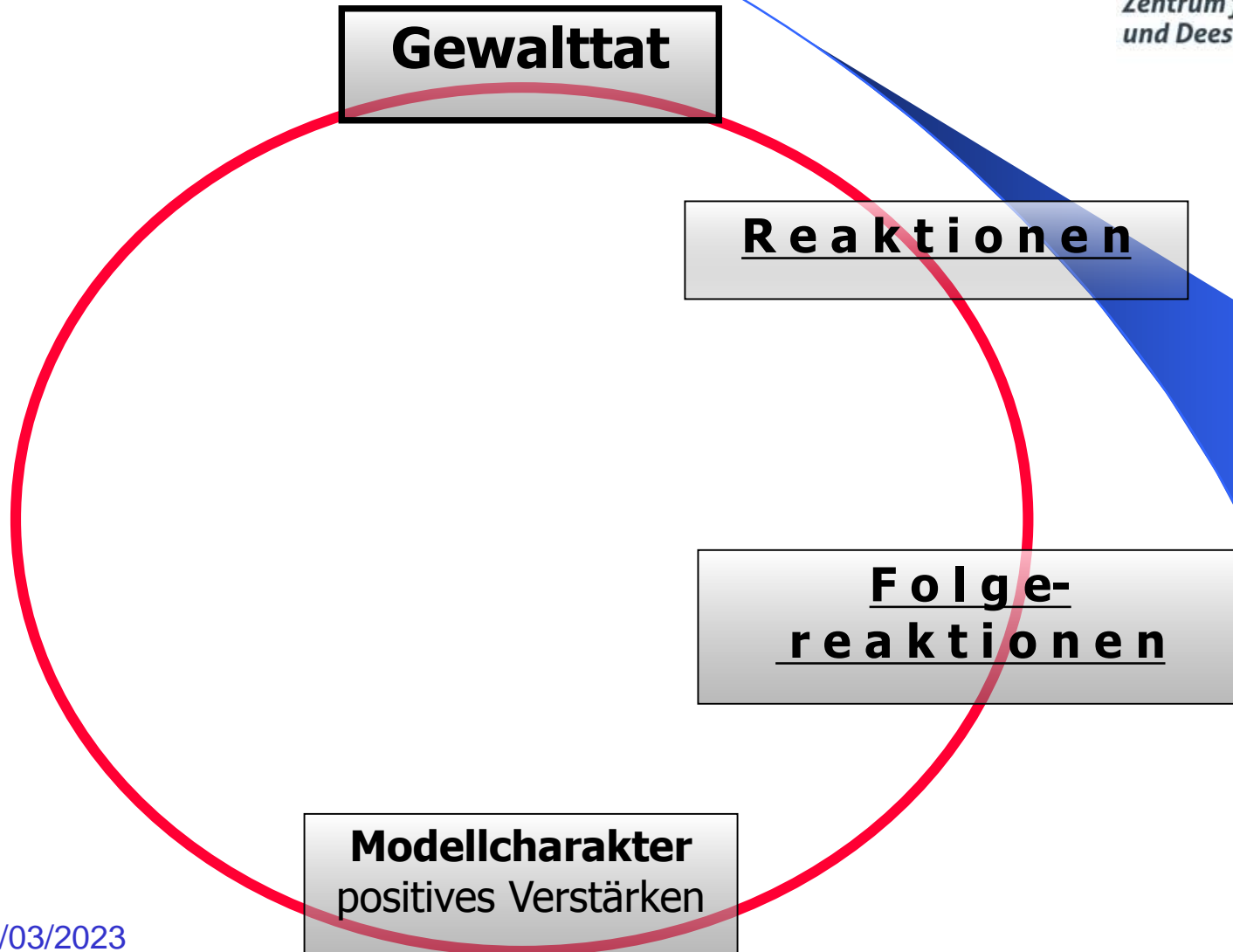
**Folgereaktionen**  
der Betroffenen

Betroffene/r: Passivität, Rückzug,  
Schweigen  
Beobachtende: Passivität,  
Voyeurismus,  
Mitläufertum  
Verantwortliche: Inkonsistentes,  
schwaches  
oder fehlendes  
Verhalten

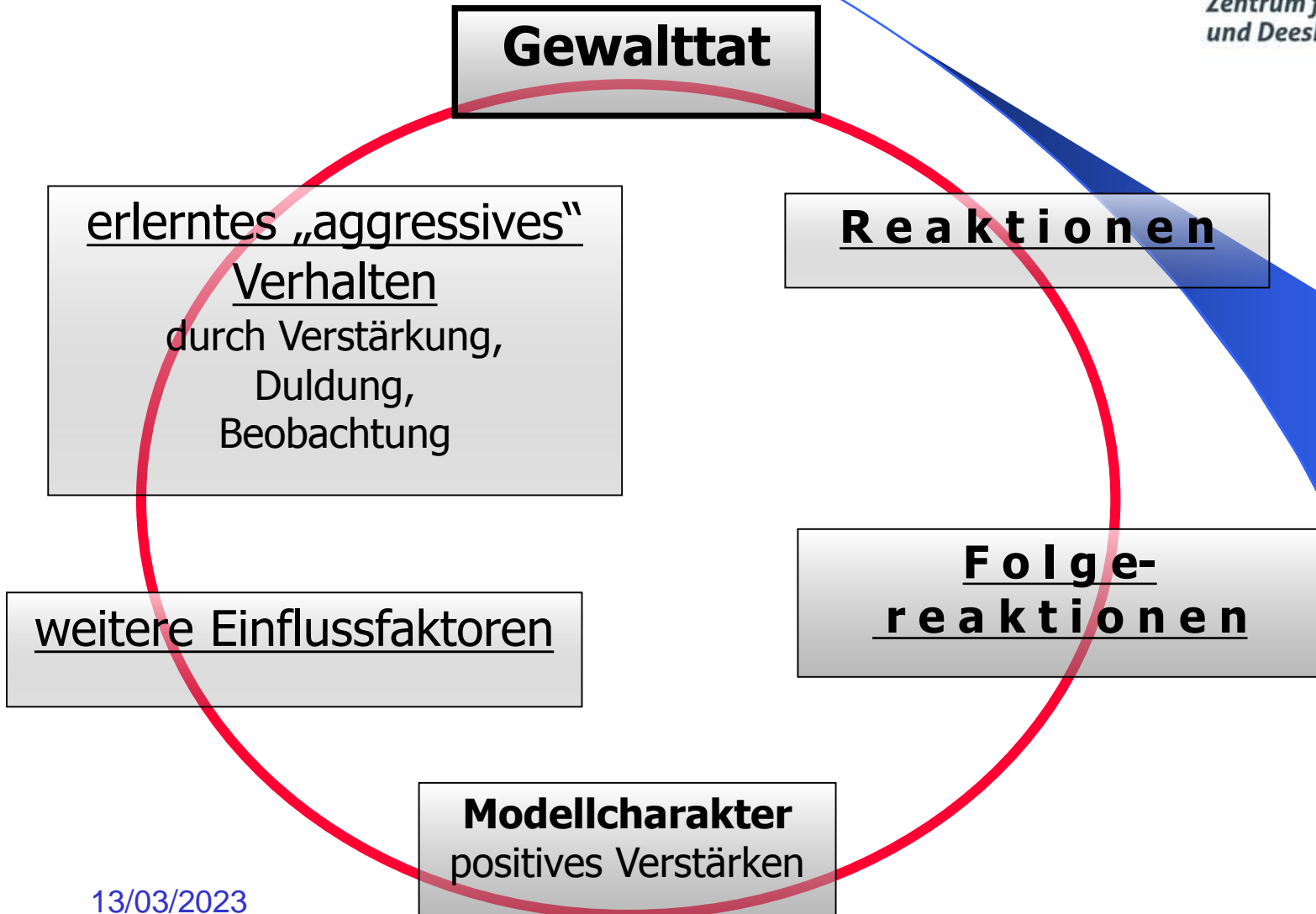
**Reaktionen**



# Teufelskreis Gewalt an Schulen



# Teufelskreis Gewalt an Schulen



# Gruppenmechanismen:

- Täter sind „Vorbild“ für Andere
- Nachlassen der Hemmung verstärkt Gewalt
- Gefühl der individuellen Verantwortlichkeit sinkt
- Folge: Betroffene werden als „wertlos“ angesehen
  
- Wegsehen u. Bagatellisieren verstärken Gewalt

Betroffene sind nicht in der  
Lage, sich zu wehren.



## Folgen für Betroffene

- Hilflosigkeit
- Selbstbeschuldigung, persönliche Abwertung
- Isolation – Einsamkeit
- Angstsymptome
- Traurigkeit, Depression,
- Suizidale Gedanken
- Beziehungsprobleme



# Idee 1 gemeinsames Gespräch

mit Tätern, Betroffenen und zwei verantwortlichen Erwachsenen



## Gesprächsinhalte:

Schuldzuweisungen,  
Verstehen, Verzeihen u.  
Wiedergutmachung/Schlichtung

**Ziel: Täter-Opfer-Ausgleich**

## **Idee 2 (aus „No Blame Approach“) Unterstützergruppen:**

- Lösungsorientiert statt Problemfokussiert
- Kein Frage nach Problem oder Ursache
- Verzicht auf Schuldzuweisung und Bestrafung
- Vertrauen auf Ressourcen und Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen

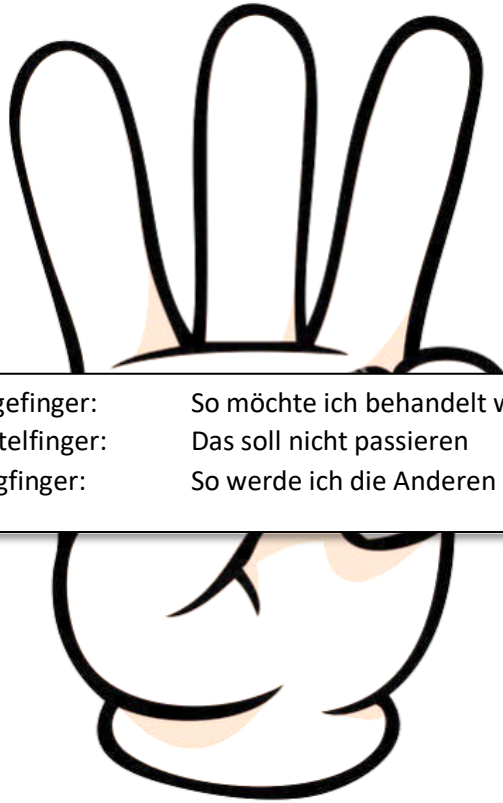
Systemischer Ansatz  
Ziel: Mobbing stoppen

## Zentrale Prinzipien:

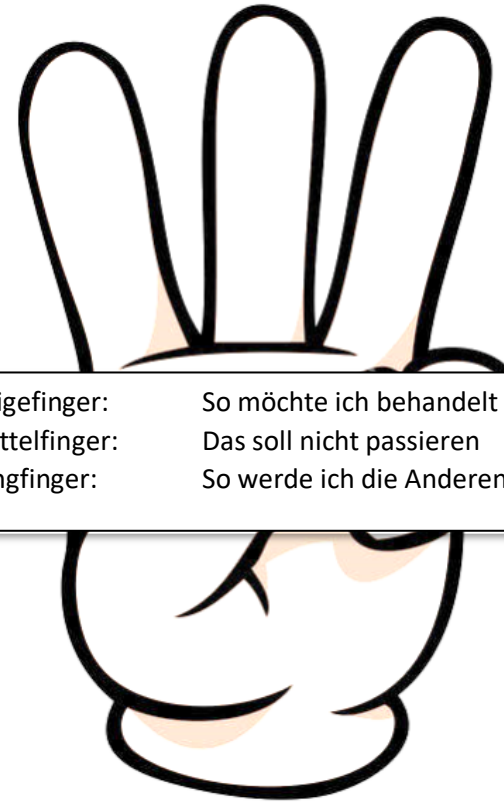
- Kein detailliertes Wissen über Mobbing-Geschehen erforderlich
- Ansprache der beteiligten Kinder/Jugendlichen als Helfer/innen
- Lösungen mit Blick auf Mobbing-Betroffene/n suchen, ohne Forderungen an sie zu formulieren
- Keine Versprechungen und kein Druck
- Übertragung von Verantwortung
- Vertrauen in Kinder/Jugendliche
- Freiwilliges Mitwirken







Zeigefinger:	So möchte ich behandelt werden
Mittelfinger:	Das soll nicht passieren
Ringfinger:	So werde ich die Anderen behandeln



Zeigefinger:	So möchte ich behandelt werden
Mittelfinger:	Das soll nicht passieren
Ringfinger:	So werde ich die Anderen behandeln



## Manchmal hilft umdenken – ändere mal die Perspektive!

### Ist das Kind wirklich ...?

hyperaktiv, zappelig

impulsgesteuert, impulsiv

störrisch, dickköpfig

zerstreut, verträumt

unkonzentriert, unaufmerksam

vergesslich

### Oder doch eher ...?

energiegeladen, bewegungsfreudig, aktiv

spontan, offen, neugierig

engagiert, durchsetzungsfähig

kreativ, phantasievoll

flexibel, vielseitig, offen für neue Eindrücke

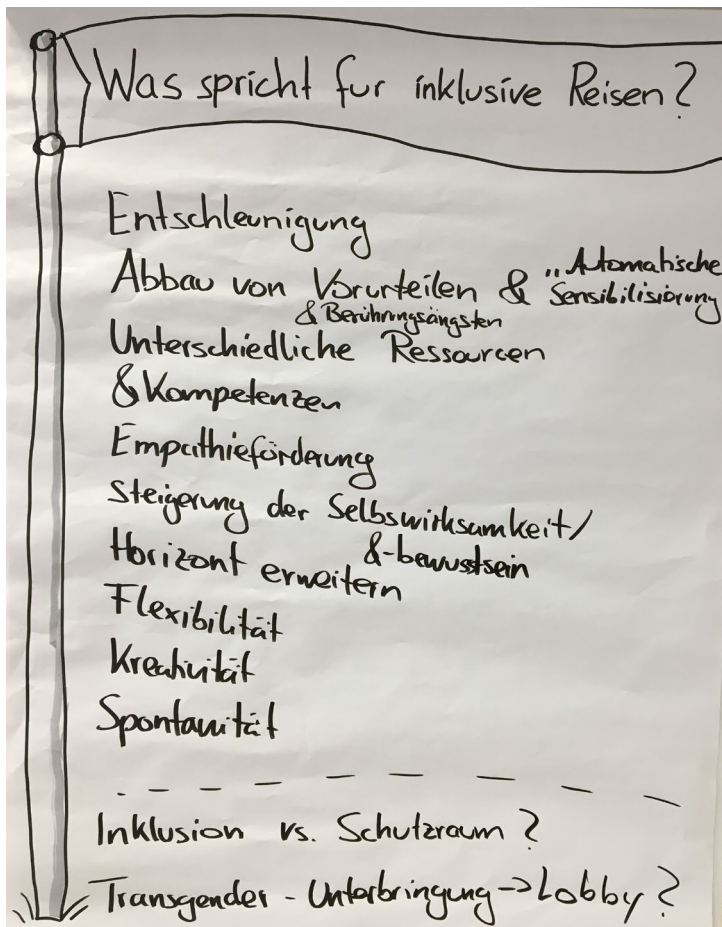
nicht nachtragend

# Ist die Heterogenität durch die Unterschiedlichkeit ein Problem oder ist die Heterogenität durch die Vielfalt nicht eher eine Chance?

Aus der Heterogenität ergeben sich:

- a) verschiedene Kompetenzen und Interessen
- b) verschiedene (ggf. besondere) Unterstützungsbedarfe
- c) verschiedene Bedürfnisse

TN-Gruppe ist eine Mischung aus Kompetenzen, Ressourcen und Bedürfnissen / Bedarfen



## Vorteile heterogener Gruppen:

- Diversität, Vielfalt, Individualität
- Vielseitigkeit im Programm
- „Irgendwas kann jeder!“
- Nutzung der Kompetenzen des einzelnen für die Gruppe
- Voneinander lernen, emotional / soziale Bildung / Entwicklung – Rücksichtnahme, Zusammenhalt, Hilfsbereitschaft, Vorbildwirkung
- Bildung von Untergruppen möglich (nach Neigungen / Interessen / Alter / Entwicklungsstand / Kompetenzen...)
- Flexibilität in Betreuungsphasen
- „Privilegien“ / Ausnahmen sind möglich –
- Stärkung der Bindung

# ELTERNARBEIT

## VOR

Außenbild: website  
Telefonkontakt, persönl. Beratung  
TN-Fragebögen (Gesundheitsbogen)  
Hausbesuche (bei Ki mit Beh.)  
Mund-zu-Mund-Propaganda  
Direkt bei Anmeldung: Frage nach Beeintr.,  
Medi  
Vortreffen / Elternabend / Infoveranstaltung /  
Sprechstunde

## WÄHREND

WhatsApp-Gruppe  
Diensttelefon 24 h Rufbereitschaft\*  
Träger-Telefon  
Sms am 3. Camptag

\* ergibt sich aus dem Einführungsgesetz zum BGB  
Art. 250 § 6 Abs. 2 Punkt 6:

Bei Minderjährigen, die ohne Begleitung durch einen Elternteil oder eine andere berechnigte Person reisen, Angaben darüber, wie eine unmittelbare Verbindung zu dem Minderjährigen o. zu dem an dessen Aufenthaltsort für ihn Verantwortlichen hergestellt werden kann.

NACH ?

## Ergebnisse Thementisch Gruppendynamik und Programm

# Gruppendynamik / Programm

## Erfahrungen Programm:

- Programmgestaltung Gruppen als generelle Herausforderung
- Angebote/Aktivitäten in abgewandelter Form → worin besteht die Abwandlung?
- entsprechend Ressourcen einsetzen
- Freiwilligkeit der Teilnahme (Alle!)
- Flexibilität vs. Struktur
- reverse engineering (Methode) (Handbuch IJAB Qualitätsmodul)
- auf Gruppe anpassen → Partizipation
- einzelne Bedürfnisse der Teilis ("look at the boy/girl")

## Querschnittsthema in der Ausbildung

→ nicht als gesondertes "Inklusionsmodul" lehren, sondern in jedem Modul als Querschnittsthema implementieren!

## Gruppendynamik:

- keine Eskalationen → Herangehensweise Deeskalation
- Gruppeneinteilung steuern
- präventive Maßnahmen / Denken / Handeln / Entgegenwirken
- "Samthandschuhe" ausziehen
- Möglichkeit + Rahmen, um eigene Grenzen auszutesten
- Entschleunigung → mehr Zeit für Alles

Pflegegrad 1-5

§ 39 SGB XI Verh.-Pflege  
ab PG 2

1612,- € pro Jahr  
6 Wo

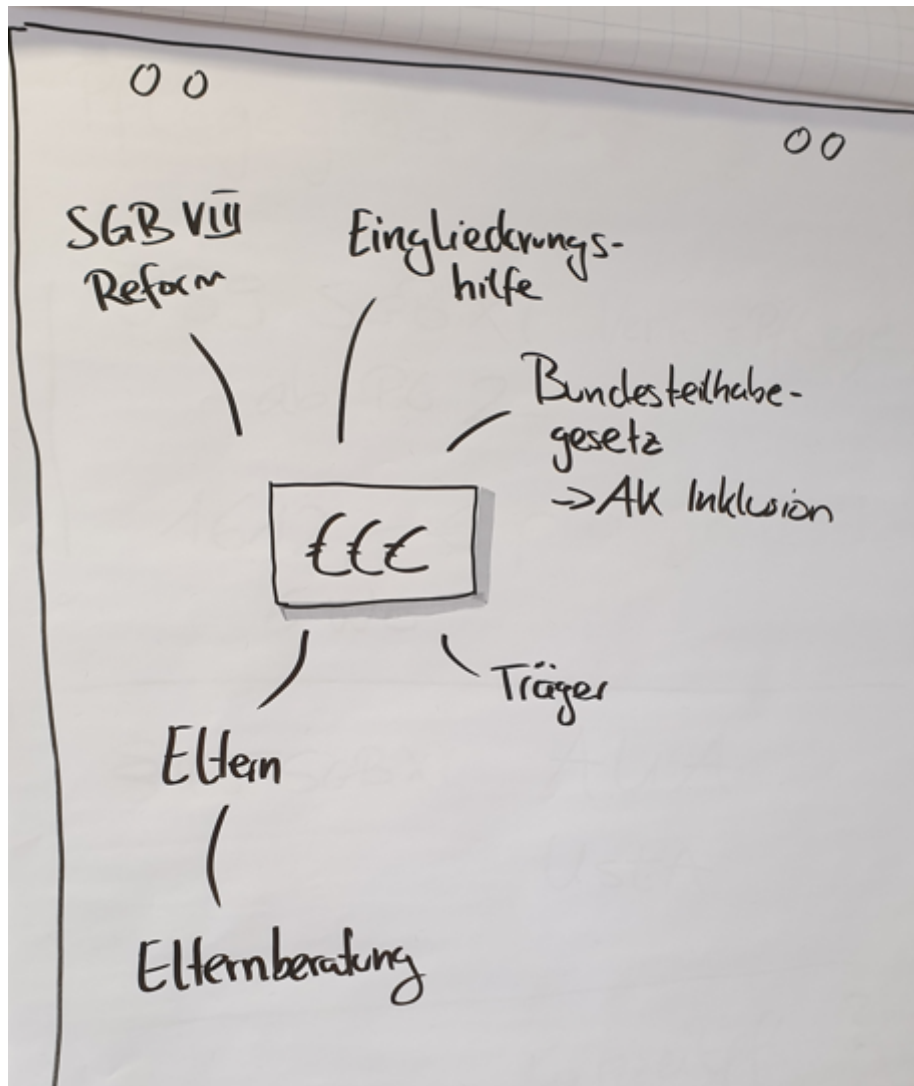
---

§ 45 SGB XI AUA  
UstA

---

§ 42 SGB XI Kurzzeitpfl. ?

Finanzierung Verhinderungspflege



Weitere Finanzierung

Ein Thema, das mir mit Blick auf  
das Thema besonders wichtig ist...

→ Kommunikation auf allen Ebenen

→ Ressourcenfrage

→ konkrete Methoden

Zusammenfassung 1



Ziel, das wir mit Blick auf die  
neuer\*innerausbildung & Inklusion  
2 bzw. 5 Jahren erreicht haben wollen...

Inklusion soll zu einem Querschnitts-  
thema in der Ausbildung werden


vorkhandere Methoden für nicht-Fachkräfte  
zugänglich machen

→ Inklusion kein gesondertes Thema mehr

→ Netzwerke ausbauen & nutzen

## Zusammenfassung 2

Eine Erkenntnis, die ich aus der  
Tagung mitnehme?

→ Haltung  des Trägers

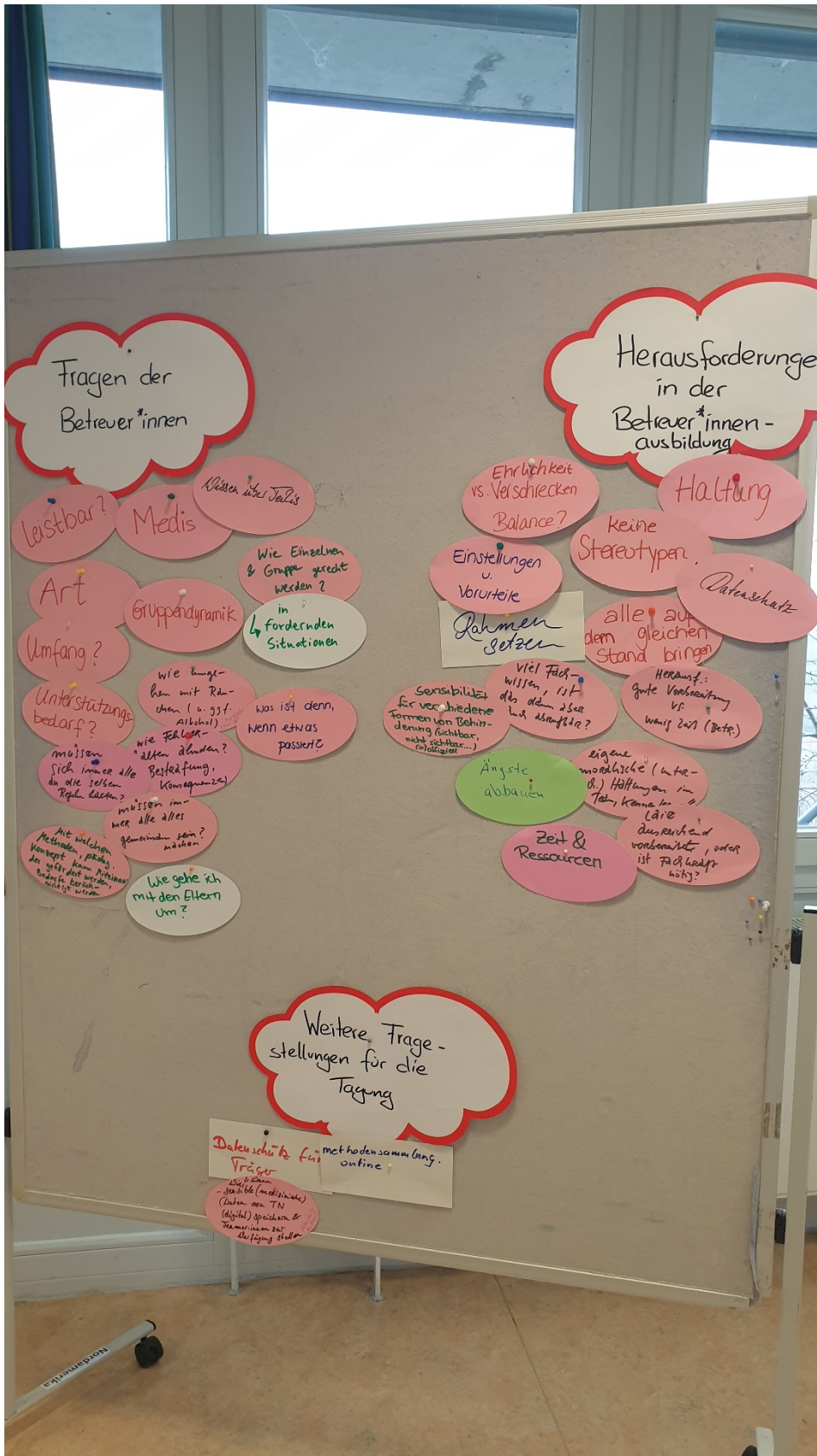
→ neue Impulse zum Weiterdenken

→ nicht quatschen, machen!

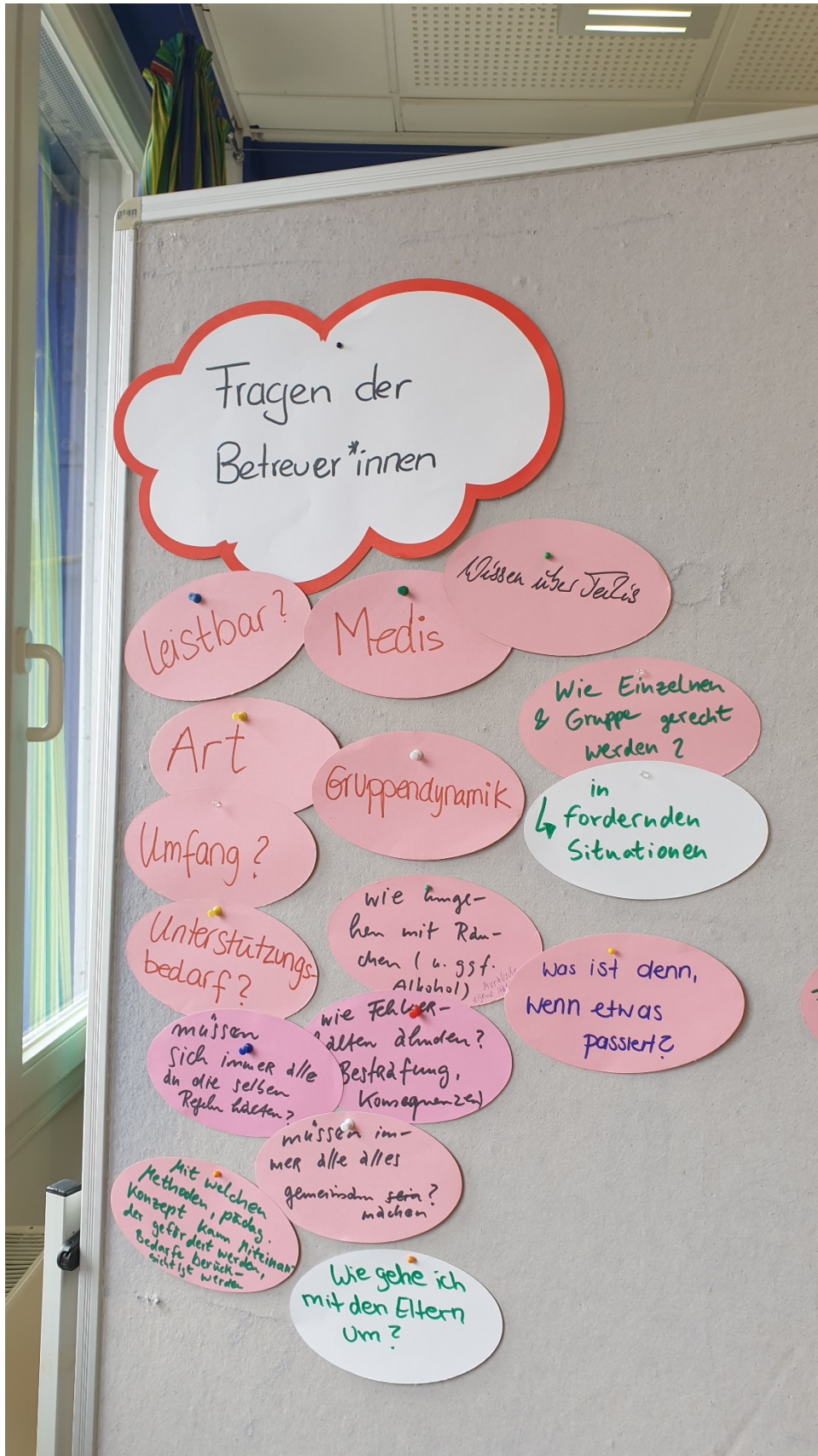
## Zusammenfassung 3



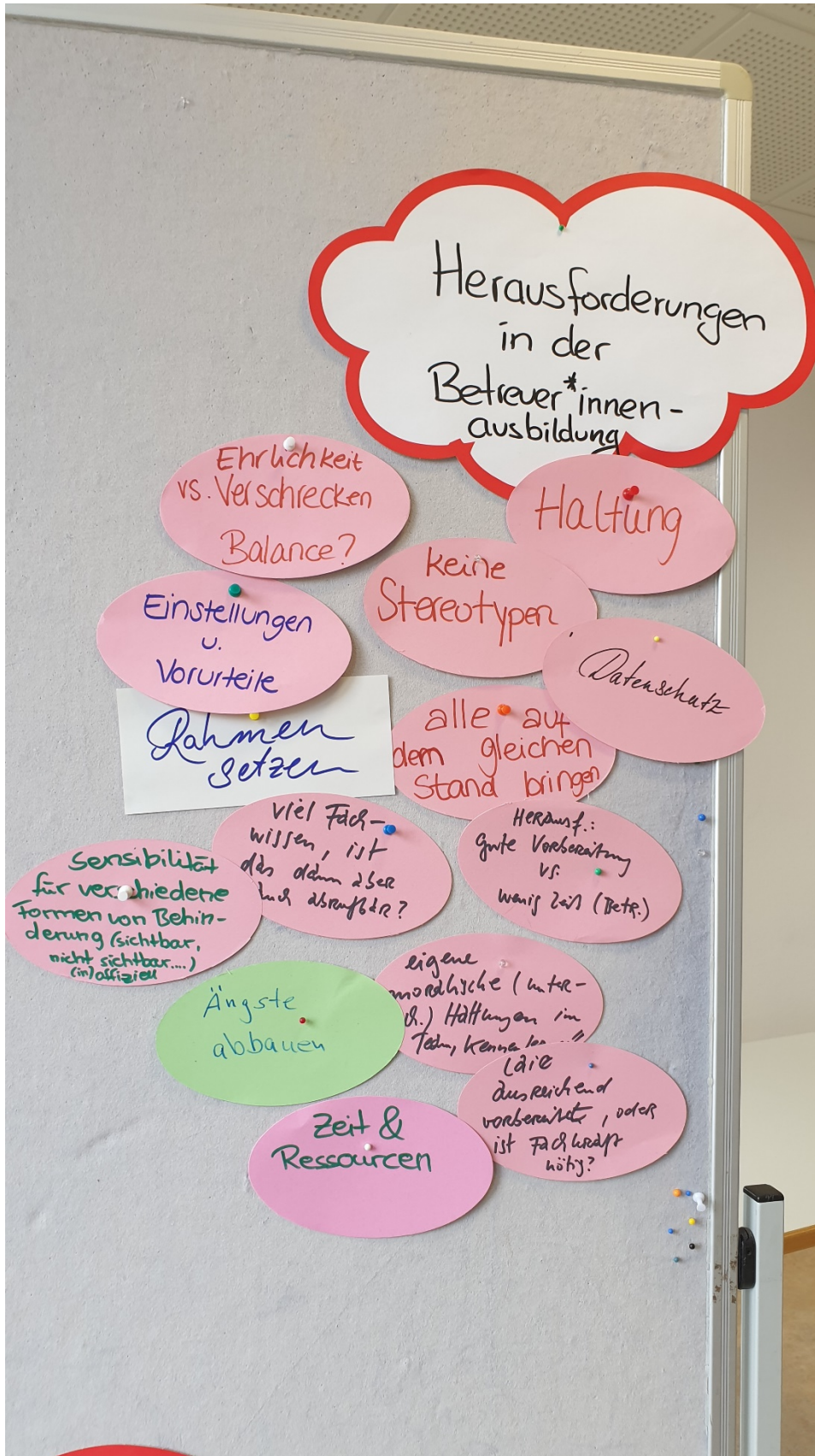
Ergebnisse Tisch Kooperation



Abfrage Übersicht



Abfrage Frage der Betreuer\*innen



Abfrage Herausforderungen

Weitere Frage-  
stellungen für die  
Tagung

Datenschutz für  
Träger

Methodensammlung.  
online

Wie & Wann  
- sensible (medizinische)  
Daten von TN  
(digital) speichern &  
Teamer:innen zur  
Verfügung stellen

Abfrage Weitere Fragestellungen

Für weitere Informationen:

[www.bundesforum.de](http://www.bundesforum.de)